

Die Kraft der Jahreskreisfeste

*Alles lebt, wächst und wandelt sich
nach den kosmischen Gesetzen des Jahreskreises.*

Feste zu feiern ist ein alter Brauch. Zu tanzen, sich zu begegnen und sich auszutauschen. Das Leben zu feiern, sich zu freuen und auch einmal die Sorgen zu vergessen. Ich möchte einige Traditionen zum Verständnis der zyklischen Feste erläutern.

Was bedeuten Zyklen und Feste?

Das Jahr ist in 4 Abschnitte eingeteilt – Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Dieser Kreislauf birgt ein Verständnis für das Leben selbst.

Der Frühling

Die Sonne kehrt zurück und mit ihr die Kräfte. Sie vertreibt den Winter und schmilzt den Schnee und taut auf, was eingefroren ist. Es ist der Beginn einer kraftvollen Zeit, in der die Wärme mit der Kälte und das Licht mit der Dunkelheit tauschen. Die Samen werden in die Erde eingebracht. Der Frühling ist wie die Jugend – mit der ungestümen und ungebändigten Kraft.

Der Sommer

Eine Zeit der Wärme, der Fülle, des Reichtums und des Wachstums. In der Natur sehen wir, wie die Früchte heranreifen. Es ist die Zeit, in der das Leben unbeschwert und frei ist, in der die Tage und Nächte warm und lang sind und wir mehr im Freien als zu Hause sind. Der Sommer ist wie die persönliche Reifung – in der Mitte – in der Blüte des Lebens.

Der Herbst

Wenn der Herbst Einzug hält, vertreibt er die Leichtigkeit und die Unbeschwertheit. Es ist der Moment, in dem sich Mutter Erde ausruhen kann und auch wir uns langsam in unsere inneren Räume begeben. Die Ernte ist eingebracht und abgeschlossen. Vorsorge für die bevorstehende Winterzeit wird getroffen, sodass sie gut begangen werden kann. Der Herbst ist die Zeit des Wechsels – der Wandeljahre im Leben – bunt, kraftvoll und wunderschön.

Der Winter

Die Tage sind kürzer und die Nächte länger. Kälte, Steife, Dunkelheit – aber auch Stille und innere Einkehr. Der weiße Schnee ist wie das weiße Haar der Alten – als ob die ganze Natur gealtert wäre – weiß, weise und wissend zugleich. Die Alten wissen nicht, wie viel Zeit ihnen gegeben ist. So weißt Du auch noch nicht, welche Richtung Du einschlagen wirst.

Die Sonne markiert in dem Zyklus der 4 Jahreszeiten die 4 markanten Stationen im Jahreskreis: den längsten Tag, den kürzesten Tag und die beiden Tagundnachtgleichen. Die Sonne selbst steht als Symbol für alles Leben. Eine Jahreshälfte ist dem Hellen – der Energie nach Außen – zugewandt. Die Zeit von Frühling und Sommer. Die andere Hälfte ist die Zeit der Dunkelheit, in der die Energie nach Innen gerichtet ist. Die Phase von Herbst und Winter. Auch im Monat gibt es eine helle und eine dunkle Hälfte, die in Beziehung mit dem Mond und seinen Energien steht. Der zunehmende und der Vollmond werden als Hell bezeichnet und stehen für aufbauende Energien. Der abnehmende und der Neumond werden als Dunkel bezeichnet und stehen für abbauende Energien.

„Die Natur zeigt sich im Außen und spiegelt das Innere wieder.“

Der Jahreskreis mit seinen „Acht Festen“:

In der Naturreligion gibt es 8 markante Punkte im Jahr, die als rituelle Feste gefeiert werden. Dazwischen liegen die 8 Räume, die als der Zeitraum selbst stehen. Die Feste sind mit den Zyklen der Natur und des Kosmos verbunden. Dieser Ablauf vollzieht sich Jahr für Jahr erneut und symbolisiert somit den ewigen Kreislauf. Nach den alten Mythen der Naturreligion gehen die Menschen davon aus, dass 8-mal im Jahr, also alle 6 Wochen, eine besondere kosmische Begegnung von Sonne, Mond und Erde stattfindet.

Das Zelebrieren dieser Begegnung ordnet das Handeln des einzelnen Menschen in größere Zusammenhänge ein und berührt nach C.G. Jung das kollektive Unterbewusstsein. Die bewusste Handlung beeinflusst das Wachsen, Werden und Vergehen des einzelnen Menschen. Sie sind somit machtvolle Werkzeuge der Erkenntnis.

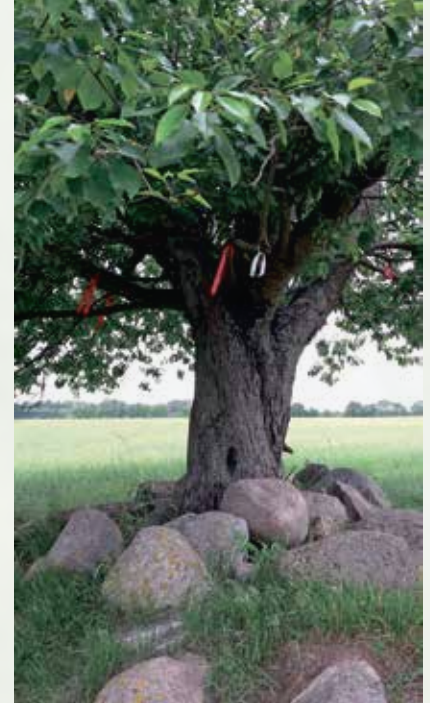
Das Leben beginnt nach unserer Vorstellung mit der Geburt und so kann man den Jahreskreis auch mit der Wintersonnenwende beginnen.

Wintersonnenwende

Der 21. Dezember hat die längste Nacht bzw. den kürzesten Tag eines Jahres. Es triumphiert die Dunkelheit. In dieser Nacht, in der auch Christus geboren wurde, wird die Wiedergeburt des Lichtes gefeiert. Ab dieser Nacht kehrt das Licht Tag für Tag ganz langsam zurück und wie von den heutigen Naturwissenschaften nachgewiesen werden konnte, beginnen auch unterirdisch die Säfte in den Pflanzen langsam zu steigen. Somit wird die Wiederkehr des Lebens nach dem Tod gefeiert. Für die Menschen ist es eine gute Zeit der Bestandsaufnahme: Was wurde im letzten Jahr erreicht, was will ich loslassen, was fortführen – also insgesamt eine Zeit der inneren Einkehr und Ruhe.

Lichtfest

Anfang Februar wird bereits in der Natur spürbar, dass das zur Win-



tersonnenwende gegebene Versprechen der Wiederkehr des Lebens Wirklichkeit wird. Auch wenn es noch kalt und tiefster Winter ist, sind die Tage merklich länger, die Natur beginnt sich zu regen, die ersten Schneeglöckchen erblühen, das Eis auf den Flüssen und Seen beginnt zu brechen, es liegt ein Hauch Frühling in der Luft. Auch die Menschen beginnen aktiv zu werden, es werden die ersten Pläne geschmiedet, es ist die Zeit der Vorbereitung, um dann Entscheidungen für das Kom-mende treffen zu können.

Frühlings-Tagundnachtgleiche

Am 21. März sind Tag und Nacht gleich lang. Für einen Moment steht die Welt still, das gesamte Leben hält sich in der Waage, bevor uns die Natur zeigt, wie Tag für Tag das Licht die Oberhand gewinnt. Die Menschen feiern das Fest des unsterblichen und ewigen Lichts und mit dem Aufbrechen der Lebensgeister der gesamten Natur die eigenen Auferstehung. Jetzt ist die Zeit, den Samen in die Erde zu stecken. Im übertragenen Sinne bedeutet das für die Menschen den Beginn der Umsetzung ihrer Ziele.

Maifest

Auf der Erde pulsiert das pralle Leben, alles wächst, gedeiht und vermehrt sich. Himmel und Erde verbinden sich in einem großen Liebesfest, aus dem wiederum neues Leben entstehen kann. In diesen schöpferischen Akt ist auch der Mensch eingebunden. So feiert er im Mai ein Liebes- und Fruchtbarkeitsfest, bei dem er mit fröhlichem Tanz und Singen die junge Schöpfung dieses Jahres, den Überfluss an Energie, den die Natur für alle zur Verfügung stellt, preist und sich so im Einklang mit dem gesamten Universum fühlt. Die inneren Erkenntnisse des Winters werden jetzt in die Tat, in die Welt der Materie umgesetzt.

Sommersonnenwende

Am 21. Juni werden die Sonnenwendfeuer angezündet, denn ab jetzt werden die Tage bereits wieder kürzer. Der Höchststand der Sonne zeigt, dass jedem Höhepunkt bereits die Vernichtung dessen innewohnt, was gerade noch aufsteht. So wird mit dem Sonnenwendfest die Vorbereitung auf die Ernte sowohl im materiellen als auch im geistigen Sinne gefeiert. Die Menschen machen sich mit diesem Fest bewusst, dass mit dem höchsten Stand des Lichtes die Wiedergeburt der Dunkelheit stattfindet und sich der Kreis zu schließen beginnt.

Schnitterfest

Anfang August, 6 Wochen später hat der Erntevorgang zwar begonnen, ist aber noch nicht abgeschlossen und in der Naturreligion wird das Fest der Schnitter oder des Brotes gefeiert. Dieses Fest symbolisiert, jetzt muss gemeinsam gearbeitet werden, um den Überfluss, den Mutter Erde hervorgebracht hat, für die Zeit der Dunkelheit zu bewahren. Dieses Fest beinhaltet schon den Dank für das Erhaltene des Jahres.

Herbst-Tagundnachtgleiche

Sie liegt im Jahreskreis der Frühlings-Tagundnachtgleiche gegenüber, es ist der 21. September. Wieder halten sich Tag und Nacht die Waage, es beginnt der Herbst und die Menschen feiern Erntedank. Nach uraltem Brauch wird Rückblick gehalten auf die Ernte dieses Jahres, sowohl in materieller als auch in seelischer und geistiger Hinsicht. Die Gaben, die uns Mutter Erde dieses Jahr zuteil werden ließ, werden gewürdigt und geehrt. Ich möchte einige Traditionen zum Verständnis der zyklischen Feste erläutern. Nach diesem Moment der Balance zwischen Tag und Nacht beginnt Vater Sonne seine Wanderung in die Dunkelheit. Symbolisch folgen die Menschen ihm in die Finsternis, indem erste Vorbereitungen für die Reise in die innere Welt getroffen werden.

Ahnenfest

Nach weiteren 6 Wochen wird das letzte Fest gefeiert. Die Natur hat sich zur Ruhe begeben, die Säfte der Pflanzen haben sich in die Wurzeln zurückgezogen. Nach einem langen Jahr voller Betriebsamkeit beginnt die Zeit des Atemholens und des Schweigens. Auch für die Menschen ist der Zeitpunkt gekommen, ihre Aufmerksamkeit auf die inneren Welten, das Unterbewusstsein auszurichten. In den alten Mythen ist dies verbunden mit der Kontaktpflege zu den Ahnen. Ich möchte einige Traditionen zum Verständnis der zyklischen Feste erläutern. Dieses Ahnenfest, in der christlichen Religion der Totensonntag, ist ein Akt der gegenseitigen Achtung und Fürsorge über den Augenblick des Todes hinaus. Der Kreis ist geschlossen: Sonne, Mond und Erde begegneten sich im Laufe eines Jahres 8-mal an besonders magischen Punkten. Mit dem Zelebrieren der Feste ist der Reigen der Menschen vollendet und sie können mit neuer Kraft, Stärke und uraltem Wissen dem ewigen Kreis folgen, zu ihrer eigenen weiteren Entwicklung.

Nächste Seminare:

Schamanisches Heilwissen „Ahnen“,

4.- 6.11.2016, bei Fürstenberg/ Havel nördlich von Berlin

Wintersonnenwende, 21.12.2016, in Berlin

Silvesterretreat & Rauh Nächte erleben,

29.12.2016 - 1.1.2017, bei Fürstenberg/ Havel



Petra Hinze

ist Heilpraktikerin für Psychotherapie und Gesundheitspraktikerin mit Schwerpunkten Schamanische Heilarbeit, Frauenkunde und Pflanzenwissen. Sie bietet Heilsitzungen, Rituale und Seminare in Berlin und in der Spreewaldregion an.
www.petra-hinze.de, hinzepetra@web.de,
Tel. 030 428 06 948

Literatur:

Vicky Gabriel: Der alte Pfad, Wege zur Natur und uns selbst

Barbara G. Walter: Die spirituellen Rituale der Frauen

Ute Schirau: Menschenfrauen fliegen wieder

L. Singerhaft: Rituale, Sinn, Halt und Kraft für die Seele